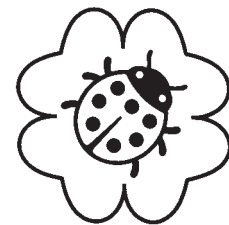


Tragen5

Sommer 2001 • Fachinformation



Glückskäfer

Halt bieten – loslassen - Grenzen zeigen

Bei strahlendem Sonnenschein trafen sich Hebammen, Kinderkrankenschwestern, Pädagogen, Ärzte und andere Fachleute zum 5. Glückskäfer-Fachgespräch.

Vor sechs Jahren hat alles begonnen: Glückskäfer suchte intensiver denn je das Gespräch mit Fachleuten. Äußerer Anlass war der 50. Geburtstag des Unternehmens. Damals stand die Haltung, mit besonderem Blick auf den Rücken und die Hüften des Kindes im Mittelpunkt.

Inzwischen sind die Fachgespräche zur festen Institution geworden. Allen Referenten und Teilnehmern fühlt sich Glückskäfer eng verbunden. Einmal im Jahr wird vorgetragen, zugehört, kontrovers diskutiert. Wann ist die günstigste Zeit, mit dem Tragen zu beginnen? Welche Auswirkungen hat es auf die körperliche und geistige Entwicklung? Referenten und Teilnehmer waren oft recht unterschiedlicher Meinung. Diese Diskussionen und die Infor-

mation, die in solchen Gesprächen weitergegeben werden, sind für Glückskäfer ungemein wichtig, denn nur so kann das Team von Käfer und Partner weiterhin optimale Qualität garantieren. Daher finden Sie auf der letzten Seite unsere Bitte um Rückmeldung: Welche Produkte für Kleinstkinder werden zur Zeit vernachlässigt? Welche fehlen Ihrer Ansicht nach im eigentlich überwältigenden Angebot?



Wie der Glückskäfer Tragesack richtig sitzt zeigt Marianne Käfer-Ganzer.

Referentinnen und Referenten beim 5. Glückskäfer- Fachgespräch

Auf dem Bild von rechts: Gabriele Heyd, Moderation; Dr. Hartmut Horn, Kinderarzt und Autor; Manfred Käfer, Geschäftsführer von Käfer & Partner; Christiane Langer, Lehr-Hebamme, Universitäts-Frauen-Klinik,

Tübingen; Sibylle Offenwanger, Kreisvorsitzende des Hebammenverbandes, Reutlingen; Dr. Evelin Kirkilionis war im Streik der Piloten in Rom stecken geblieben. Ihr Referat wurde vorgelesen.



Dr. Jirina Prekop an Glückskäfer:

Ich bin zutiefst allen den Menschen dankbar, die bei Glückskäfer bemüht sind, den so notwendigen Hafen für die kleinen Kinder zu sichern. Ich wünsche Euch viel Freude an Eurem Tun. Leider kann ich wegen anderer Verpflichtungen an Eurem Fachgespräch nicht teilnehmen, um meine Dankbarkeit persönlich auszudrücken.

Von Wurzeln und Flügeln

„Solange die Kinder klein sind, gib ihnen Wurzeln, sind sie älter geworden, gib ihnen Flügel.“

Indisches Sprichwort

... Die Zeit für das Wachsen der Bindung ist die Symbiose des Kindes mit der Mutter in ihrem Bauch und „an ihrem Bauch“ während des ersten Lebensjahres. Dies ist der sichere Hafen, in dem die Seele landen und sich einverleiben möchte.

Aus dem Vorwort von Jirina Prekop in: „Mit dem ersten Kind wird alles anders“ s. S.3



Pause beim Glücksäfer-Fachgespräch

Balance - Akt im Unterricht

„Tragen“ wird im Rahmen des Hebammenunterrichts bei der Pflege und Entwicklung der Neugeborenen und Säuglinge angesprochen. Wir werden von Physiotherapeuten, Pädiatern, Soziologen und nicht zuletzt auch von den werdenden Eltern sehr genau beäugt, mit dem was wir vermitteln.

Schwarz-Weiß-Malerei ist uns zu oberflächlich und deshalb braucht eine Hebamme für die Beratung differenzierte und wissenschaftlich fundierte Grundlagen von allen oben genannten Experten. Es geht nicht nur um das Berücksichtigen der medizinisch-fachlichen Lehrmeinung, sondern auch des jeweiligen kulturellen Hintergrundes und der Lebenssituation der zu begleitenden Eltern. Wenn man von all den Lehrmeinungen mal absieht, zeigt uns das Neugeborene in den ersten zwei Tagen sehr deutlich, was es braucht. Aber: Eine Kaiserschnitt-Mutter kann mit ihrem Kind nicht stundenlang rumlaufen, auch wenn das Kind mit all seinen Anpassungsvorgängen manchmal nur getragen zur Ruhe kommen kann. Wichtig ist, das „richtige Tragen“ zu vermitteln und verschiedene Möglichkeiten auszuprobieren.

Christiane Langer, Lehr-Hebamme,
Universitäts-Frauen-Klinik
Tübingen



Glücksäfer

Zusammenfassung der Beiträge zum
5. Glücksäfer-Fachgespräch am 19. Mai 01

Dr. med. Hartmut Horn:

Den Vätern eine Chance

Der Facharzt für Kinderheilkunde und Jugendmedizin aus Reutlingen berichtete von ganz persönlichen Erfahrungen, aber auch von statistischen Werten und von Untersuchungen von Kindern, die ohne eine väterliche Identifikationsfigur aufwachsen.

Damit ein kleiner Mensch sich im Leben sicher fühlen und seine Anlagen entwickeln kann, braucht er am Anfang sehr, sehr viel Halt: Neun Monate lang muss er getragen sein im Mutterleib; danach noch viele Monate am Körper der Eltern. Jetzt kann der Vater Nähe zu seinem Kind entwickeln und immer mehr Väter definieren ihre Rolle sehr genau selbst.

Zu oft bleibt noch zu viel auf den Schultern der Mütter lasten. Es gilt herauszufinden, welche Aufgaben sind, die ein Vater klassischer Weise und welche jeder einzelne mit seinen persönlichen Fähigkeiten übernehmen kann.

Ich möchte die mehr „männliche Qualität“ aufzeigen, die dem heranwachsenden Kind die außerfamiliäre Welt nahebringt und es gleichzeitig durch Grenz-Setzung vor deren Gefahren schützt. Interesse, Mut und Klugheit werden geschult; Rückzug, soziale Vereinsamung und Ängstlichkeit können bei Nichtgelingen resultieren. Frauen haben bewiesen, dass sie sehr viel alleine können. Aber wenn sie sich auf den Partner verlassen können, wenn sie sich von ihm entlastet fühlen, dann können sie ihre ganz persönlichen und ihre ganz weiblichen Stärken mehr und besser ausbilden.

Wir können unvoreingenommen gespannt sein auf die ureigene Rolle eines jeden Vaters in den Altersstufen seines Kindes.

Sibylle Offenwanger

Eltern verschwinden

Grundlagen zum Thema bot engagiert und umfassend die Kreisvorsitzende des Hebammenverbandes.

In den ersten Monaten ist für das Kind nur existent, was es wirklich sieht. Wenn die Eltern aus dem Gesichtsfeld verschwinden, sind sie auch nicht mehr existent.

In der Schwangerschaft lebt ein Kind geborgen in seiner Welt, in der Gebärmutter umgeben von Fruchtwasser, vertraut mit der Wärme und den Lauten des mütterlichen Körpers. Mit der Geburt beginnt eine lange Phase der Hilflosigkeit, in der das Kind auf die elterliche Fürsorge angewiesen ist. In diesen wichtigen Monaten wird das menschliche Urvertrauen entwickelt und bestärkt. Vor allem in den ersten Monaten haben Kinder noch keine Vorstellung wie groß die Welt um sie herum ist.

In dieser Zeit brauchen Kinder viel Geborgenheit, viel Nähe und den Halt der Eltern, um dann auf dieser Grundlage ihr Selbstwertgefühl aufbauen zu können.

Kinder, die schon früh ein gestärktes Selbstvertrauen haben, sind auch früh bereit eigene Erfahrungen zu machen, da sie weniger Angst haben, immer mit dem Bewusstsein, den Halt der Eltern als Sicherheit in der Nähe zu haben.

Auch in neuen Situationen und Umgebungen fällt es so bestärkten Kindern leichter sich auf diese einzustellen. Für diesen ersten Lösungsprozeß ist es wichtig für die Eltern ihren Kindern diese Erfahrungen zu ermöglichen, ihr Kind loszulassen und zu akzeptieren, dass das Kind dabei alle Facetten der Erfahrungen erleben wird, positive als auch negative. Niemand sollte sein Kind vor allen negativen Erfahrungen bewahren, jedoch wird es immer wieder Momente und Situationen geben, in denen es wichtig ist, dem Kind Grenzen zu zeigen, um es vor Gefahren und Schäden zu schützen. Das Erfahren von Grenzen ist ein wichtiger Baustein, um sich im sozialen Grundgerüst der heutigen Gesellschaft behaupten zu können.

Chronisch schwer beeinträchtigte Menschen im Alter zwischen 50 und 70 Jahren wurden untersucht. Die Schwere der Beeinträchtigung war deutlich höher bei den Menschen, deren Vater in den ersten sechs Lebensjahren mehr als sechs Monate abwesend war.

Prof. Dr. Mathias Franz, Klinisches Institut für psychosomatische Medizin, Univ. Düsseldorf

Dr. Evelin Kirkilionis

Suchtprophylaxe im Säuglingsalter

Eigentlich kann sie beim Glückskäfer Fachgespräch gar nicht fehlen. Dieses Mal war Dr. Evelin Kirkilionis von der Forschungsgruppe Verhaltensbiologie des Menschen, Freiburg in einem Pilotenstreik hängengeblieben.

Ein Kind ist vom ersten Lebenstag an ein soziales Wesen, das die beständige Interaktion mit vertrauten Bezugspersonen benötigt, nicht nur als ‚Versorgungsinstanz‘ – eine gute körperliche Versorgung reicht nicht aus für eine gesunde Entwicklung – sondern vor allem als Sicherheitsbasis und als unerschöpfliche Informationsquelle. In den ersten Lebensmonaten ausreichend Körpernähe zu erhalten, Zuwendung in intensiven Interaktionsphasen zu erlangen und die Eltern als zuverlässig, liebevoll und zugewandt zu erleben, bildet die Grundlage für Sicherheit und Halt. Dies ermöglicht dem Kleinstkind, sich selbstbewusst und selbständig der Umwelt zuwenden zu können, neue Bereiche zu erobern.

Sich sicher zu fühlen, bedeutet für ein Kind aber auch, dass es seinen Spielraum kennt, dass es klare Vorgaben über die Regeln in seiner sozialen Umwelt gibt. Das bedeutet, sich an dem Verhalten anderer als Modell orientieren

zu können, aber auch auszuprobieren, wo der Verhaltensspielraum endet. Eltern geben diese Grenzen vor, hier ist Konsequenz erforderlich. Doch diese Grenzen müssen immer wieder überprüft und angepasst werden; ein zu enger Rahmen behindert die Entwicklung genauso wie fehlende Grenzen.

Vom ersten Lebenstag an benötigen Kinder Eltern, die ihnen Sicherheit und Halt geben, die ihnen ihre Liebe vermitteln, die ihr Selbstbewusstsein und ihr Selbstwertgefühl stärken. Heute weiß man, wenn grundlegende Bedürfnisse nicht erfüllt werden, wenn Einschränkungen und Inkompetenzerfahrungen vorherrschen, wird bereits frühzeitig der Keim dafür gelegt, sich später über einfach zugängliche Ersatzbefriedigungen Wohlbefinden zu verschaffen – Suchtprophylaxe beginnt demnach im Säuglingsalter.

Ingrid Löbner

Erfahrungswerte aus der Beratung

Die Beraterin für Eltern mit Schreibabies, mit schlaflosen Kleinkindern, mit Erziehungsfragen bis zum Schulalter, Pro Familia, Tübingen berichtet

„Muss ich meinem Baby nicht auch Grenzen zeigen, verwöhne ich es nicht, wenn ich es dauernd herumtrage? Ich habe das Gefühl, es kann überhaupt nicht auch mal für kurze Zeit alleine sein. Soll ich es nicht doch mal schreien lassen, wie mir so viele raten, oder bloß ja nicht? Wie mache ich es denn nun richtig?“

Diese Fragen bekomme ich häufig gestellt, ganz besonders auch von Eltern, deren Säuglinge viel unruhig sind, wenig schlafen, häufig quengeln. Eltern sind heute sehr verunsichert, wollen ihren Kindern nicht mehr alles durchgehen lassen und wollen doch nicht mehr rigoros streng erziehen. Da hängen sie dann regelrecht zwischen allen Stühlen und hangeln sich von einem Eltern-Ratgeber zum nächsten auf der Suche nach dem richtigen „Rezept“, das endlich bei ihrem Kind für Ruhe und normalen Alltag sorgt.

Was Eltern heute brauchen sind Hilfen, die sie im konkreten Umgang mit ihrem individuellen Kind sicherer werden lassen. Sie brauchen Hilfen, um das Quengeln ihres Säuglings je nach Situation wieder verstehen zu können, ob das Kind müde ist und Einschlafhilfe braucht, oder ob es im Moment Zuspruch und Nähe haben will. Und sie brauchen Hilfe, um einschätzen zu können, wo sie ihrem Klein-

kind dringend ein Nein zumuten müssen und wo sie den Willen des Kindes um seiner Persönlichkeit willen respektieren sollten.

Wir wollen Kinder heute zu freieren Persönlichkeiten erziehen als früher, wir müssen ihnen dennoch genügend Grenzen geben, damit sie altersgemäß den Halt bekommen, den sie für eine innerlich stabile Entwicklung brauchen. Meine Erfahrung mit Eltern in Beratungen und bei Elternabenden lehrt mich, dass es dazu das Gespräch mit Eltern braucht, die Zeit und Bereitschaft, mit ihnen zusammen fein und differenziert hinzuschauen, was ihr Kind gerade versucht mitzuteilen, und welche Antwort es braucht.

Wenn wir Fachleute uns die Zeit nehmen, Eltern behilflich zu sein, die Sprache ihres Kindes seinem Alter und seiner Individualität entsprechend zu verstehen, dann geben wir ihnen Halt. Dann machen wir sie sicherer in ihrem Gefühl, im Umgang, im Grenzen setzen und Loslassen mit ihrem Kind, das sie ins Leben begleiten.



Rollenspiel während die Mütter diskutieren. vergl. S. 4

Handicap Zeitgeist

Gerade die geliebten Kinder der wohlmeinenden Eltern leiden unter dem, was sie zu viel bekommen. Viele zeigen Symptome von Überreiztheit, Überforderung, Einsamkeit und Orientierungslosigkeit.

Eltern müssen sich auf eine haltgebende, liebevolle Autorität besinnen, ohne in Machtausübung zu fallen. Denn: Neben dem Bedürfnis nach Liebe und Zuwendung steht das weit vorrangigere Bedürfnis nach Sicherheit. Wird es erfüllt, erlebt das Kind Geborgenheit.

Kinder heute erleben

| | | |
|-------------------|-------|------------|
| Strukturlosigkeit | statt | Autorität |
| Unverbindlichkeit | statt | Bindung |
| Großzügigkeit | statt | Konsequenz |
| Chaos | statt | Rhythmus |
| Ablenken | statt | Aushalten |
| Loslassen | statt | Halt geben |
| Quantität | statt | Qualität |

B. Hannig

Brigitte Hannig, Hebamme, Früherziehungsberaterin und Festhaltetherapeutin, Wiesenstr.11, Ratingen, gibt interessante Elternbriefe heraus.

Drei Buchempfehlungen

Die Physiotherapeutin Barbara Zukunft-Huber zeigt übersichtlich und klar Kriterien für richtiges Tragen. **Baby-Gymnastik**; So machen Sie es richtig. Wie Sie die gesunde Entwicklung fördern und Fehlhaltungen vermeiden. Trias Verlag, DM 35,90

Eine ganz besonders liebevolle kleine Broschüre: **Warum es gut ist, ein Baby zu tragen**; Erika Roch, Verlag E. Roch, Hoppenbeul 20, Iserlohn

Mit dem ersten Kind wird alles anders; Mein Tagebuch zwischen Idylle und Chaos Ute Wendler; Mit einem Vorwort von Dr. Jirina Prekop; St. Benno Verlag, 2001, DM 24,80



Glückskäfer

Zusammenfassung der Beiträge zum 5. Glückskäfer-Fachgespräch am 19. Mai 01



Käfer & Partner GmbH
Glückskäfer Kinderwelt
 Germanenstr. 9
 72768 Reutlingen-Rommelsb.
 Telefon: 07121 - 560 - 0
 Telefax: 07121 - 560 - 151
 info@glueckskaefer.de
 www.glueckskaefer.de

Glückskäfer will es wissen

Der lange Weg zum guten Spielzeug



Neuheiten wollen wohl überlegt sein. Glückskäfer arbeitet ständig an der Verbesserung seiner Produkte und des gesamten Angebotes. Das gilt für den Tragesack ebenso wie für alle Spielwaren.

Rasseln, Schnullerketten, Schmusepüppchen – für kleine Kinder bietet Glückskäfer ganz besondere Qualität. In diesem Jahr haben wir das Ange-

werden kann, braucht es dann noch einige Versuche. Eine ganz besondere Herausforderung waren da unsere neuen kleinen Rasseln, die gut in der Hand des Kleinkindes liegen.

Sehr gerne wüßten wir nun von Ihnen, welche Produkte für Kleinstkinder Sie für wichtig halten, welche nach Ihrer Erfahrung auf dem „Markt“ vernachlässigt werden.

Damit auch die Puppe ein echter Glückskäfer sein kann gibts die Tragesäcke sie jetzt in verschiedenen Mustern und Farben.
s. auch S. 3

bot für Kleinstkinder gezielt erweitert. Jetzt gibt es die Wiegenelfe und schöne Halsketten aus Bernstein. Beim 5. Glückskäfer-Fachgespräch konnten wir sie vorstellen. Die Fachleute lobten Qualität und Design.

Der Weg zu gutem Spielzeug ist für den Hersteller oft steinig und verschlungen: Nach der Idee folgt die grobe Zeichnung und dann der erste Prototyp. Hier müssen oft schon Kompromisse gemacht werden an Material oder Herstellung. Bis wirklich in Serie produziert

Jede Zuschrift mit einem konkreten Vorschlag wird mit einer Schnullerkette oder einer Kinderrassel beantwortet.



Name

Beruf.....

Anschrift.....

.....

Telefon.....

e-Mail

Impulsreferate und Erfahrungsaustausch

Einladung

zum 6. Glückskäfer Fachgespräch "Tragen"

In Zusammenarbeit mit dem Hebammenverband des Kreises Reutlingen am Samstag, 20. April 2002 von 10.30 bis ca. 13.30 Uhr
 Ort: Christian-Morgenstern-Schule, Mäherstraße 1
 72768 Reutlingen-Rommelsbach

- Ich bin am Fachgespräch interessiert. Bitte senden Sie mir weitere Information.
- Ich melde mich verbindlich zum Fachgespräch an.
- Bitte senden Sie mir Information über den Glückskäfer-Tragesack.
- Bitte senden Sie mir Information über Glückskäfer-Spielwaren.

Welche Produkte für Kinder von 0 bis 2 Jahren vermissen Sie auf dem Markt?

Unsere Frage:



.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

Käfer & Partner GmbH
Glückskäfer Kinderwelt
 Germanenstr. 9
 72768 Reutlingen

Ich wünsche mir Schnullerkette Rassel